

Voxtrup darf auf Erdverkabelung hoffen

Bürgerinitiative kann Erfolge vorweisen – Monsterturme am Sandforter Berg wohl vom Tisch



Detlef Willmann und Christine Hoefler engagieren sich für Voxtrup

Seit 2012 existieren Pläne, die Hochspannungsleitungen in und um Voxtrup auf 380 Kilovolt aufzurüsten. Im Juli 2013 gründete sich daraufhin im Stadtteil eine Bürgerinitiative gegen diese Pläne. Gesundheitliche Schäden und schwerwiegende Eingriffe in die Natur des Naherholungsgebietes, wie des Baumbestandes und der Tierwelt, werden aufgrund der geografischen Gesamtsituation befürchtet. Jetzt können Christine Hoefler und ihre Mitstreiter, knapp drei Jahre später, wichtige Erfolge vorweisen. Eine Erdverkabelung am Sandforter Berg ist in greifbarer Nähe.

„Anfang Dezember letzten Jahres wurde im Bundestag mit den Stimmen beider Koalitionsparteien CDU und SPD die Novellierung des Energieleitungsausbaugesetzes (EnLAG) verabschiedet. Diese beinhaltet, dass die gesamte Trasse 16 von Wehrendorf bis Gütersloh zum Pilotprojekt für Teilerdverkabelung erklärt wurde“, freut sich Sprecherin Christine Hoefler, die einen langen Atem bewiesen hat, um die Politik von der Sinnhaftigkeit einer Erdverkabelung in Voxtrup zu überzeugen. „Die Brisanz der Lage am Knotenpunkt Sandforter Straße ist offensichtlich in Berlin erkannt und berücksichtigt worden! Nach weiteren Einsprüchen der Länder und anderer Institutionen wurde die Erdverkabelungs-Option im Gesetzentwurf daraufhin auf die Ein- und Ausföhrung ins Umspannwerk Lüstringen erweitert, was wiederum ganz besonders die Anwohner der Sandforter

Straße und deren Umgebung betrifft.“

Die Amprion GmbH als Betreiber hat die Probleme mit 380 kv-Hochspannungsleitungen lange erkannt, wie Dr. Klaus Kleinekorte, technischer Geschäftsführer deutlich macht. „Der Netzausbau in Deutschland wird nur funktionieren, wenn wir die Bürgerinnen und Bürger mitnehmen. Die Möglichkeit der Erdverkabelung wird dabei unseren Werkzeugkasten sinnvoll erweitern, damit wir vor Ort die richtige Technologie wählen können.“ Amprion hat sich bereits der

Herausforderung gestellt und in Raesfeld (Gemeinde Borken) die erste 380-kV Wechselstrom-Teilerdverkabelung nach dem Energieleitungsausbaugesetz (EnLAG) errichtet. Dabei hat sich gezeigt, dass eine Erdverkabelung lokale Planungskonflikte lösen und damit die Akzeptanz von Vorhaben steigern kann. „Sie ist aber nicht der Königsweg für den Netzausbau, denn Verkabelung schafft andere Betroffenheiten“, schränkt Dr. Kleinekorte dennoch ein wenig ein.

Zurück zur Lage in Voxtrup: Das Zusammenwirken von Bürgerini-

tiativen, Verwaltung und Politik führte in den letzten drei Jahren dazu, dass weitere kritische Abschnitte der Trasse 16 „teilerdverkabelt“ werden können, da im endgültigen Gesetz die gesamte Trasse 16 zum Pilotprojekt erklärt wurde. Christine Hoefler merkt an: „Für die Voxtruper wäre es jedoch wünschenswert gewesen, wenn im Gesetz für die Trasse 18 von Lüstringen nach Westerkappeln ebenfalls eine Erdverkabelungsmöglichkeit geschaffen worden wäre.“

Des einen Leid des anderen Freude, ein Erdverkabelungsabschnitt von drei Kilometern wird für umsetzbar gehalten, damit wäre Voxtrup zumindest vor Monsterturmen über den Sandforter Berg bewahrt, eine damit verbundene Zerstörung der Wohnumfeldqualität inklusive Gefährdung der Gesundheit abgewendet.

Wie nun die weiteren konkreten Schritte aussehen, entscheidet sich in den kommenden Monaten. Das gesamte Projekt der Umrüstung der Trassen 16 und 18 soll in den kommenden vier Jahren bis 2020 fertiggestellt sein. „Interessant wird sein, wo genau und mit welchem System unter die Erde gegangen wird - da gibt es diverse Neuentwicklungen auf dem Markt“, blickt Christine Hoefler gespannt Richtung kommende Monate. Am 7. April tagt wieder der Runde Tisch im Landkreis mit den betroffenen Bürgermeistern, bei dem auch in der Vergangenheit stets Osnabrücks Oberbürgermeister

Wolfgang Griesert vertreten war. Weitere Teilnehmer sind die Genehmigungsbehörden sowie der Betreiber Amprion. „Da erwarte ich nähere Einzelheiten zur Umsetzung, auch, ob das Raumordnungsverfahren noch einmal aufgerollt werden muss, und ob wir unsere Einwendungen nochmals schriftlich vorlegen müssen“, so Christine Hoefler.

Weitere Informationen zum Thema unter www.keine380kv.de, www.380kv-osna.niedersachsen.de oder www.amprion.net.